

INHALT.

	Seite
Prolegomena	1
<p style="margin-left: 2em;">Aufgabe der Einleitung. — Bedürfnis nach Weltanschauung. — Schwierigkeit der Philosophie. — Voraussetzungen des Philosophierens. — Die Probleme und ihre Lösungen. — Die Geschichte der Philosophie. — Antinomismus. — Historische, systematische, kritische Methode. — Literatur. — Wissen und Werten. — Einteilung der Probleme.</p>	
Erster Teil. Theoretische Probleme (Wissensfragen)	25
§ 1. Wesen und Erscheinung	26
<p style="margin-left: 2em;">Wahre und erscheinende Wirklichkeit. — Metaphysische und empirische, absolute und relative Realität. — Objektive und subjektive Erscheinung. — Positivismus. — Metaphysik und Religion. — Metaphysik als Hypostasierung von Idealen. — Philosophische Methoden. — Das Unbedingte. — Der transzendente Schein.</p>	
Erstes Kapitel: Ontische Probleme.	41
§ 2. Die Substanz	4
<p style="margin-left: 2em;">Kategorie der Inhärenz. — Ding und Eigenschaften. — Identität des Dinges. — Wesentliche und unwesentliche Eigenschaften. — Identität von Masse, Form, Entwicklung. — Elemente. — Absolute Qualitäten: Ideen. — Atome, Entelechien, Monaden. — Universalismus und Individualismus. — Attribute und Modi. — Ding-an-sich. — Das Ich. — Zusammengehörigkeit der Eigenschaften.</p>	
§ 3. Die Quantität des Seienden	74
<p style="margin-left: 2em;">Zahl und Größe. — Vereinfachung der Welt im Begriff. — Henismus und Singularismus. — Mono-</p>	

theismus. — Pantheismus, Deismus, Theismus. — Immanenz und Transzendenz. — Einzigkeit, Unendlichkeit, Unbestimmtheit. — Akosmismus. — Pluralismus. — Monadologie. — Das Messen. — Finitismus und Infinitismus. — Wertwandel des Unendlichen. — Raum und Zeit. — Wiederkehr aller Dinge.	
§ 4. Die qualitativen Bestimmungen der Wirklichkeit	110
Ursprüngliche und abgeleitete Eigenschaften. — Primäre und sekundäre Qualitäten. — Quantitative Weltansicht der Naturforschung. — Körperwelt und Bewußtsein. — Seele als Lebenskraft und Bewußtseinsträger. — Intellektualismus, Voluntarismus, Emotionalismus. — Das Unbewußte. — Psychophysische Dualität. — Materialismus und Spiritualismus (Idealismus). — Theoretische und axiologische Dualität. — Monismus.	
Zweites Kapitel: Genetische Probleme	134
§ 5. Das Geschehen	135
Zeitliche Folge. — Kontinuität und Diskontinuität des Geschehens. — Immanentes und transgredientes Geschehen. — Notwendigkeit der Zeitfolge. — Kausale und teleologische Dependenz.	
§ 6. Die Kausalität	141
Vier übliche Formen von Kausalität. — Pluralität der Ursachen. — Hauptursache und Nebenursache. — Postulat der Identität der Welt. — Kausalitätsgesetz. — Erhaltung der Energie. — Das Neue im seelischen Geschehen. — Kausalgleichung. — Unbegreiflichkeit des Kausalverhältnisses. — Erlebnis des Wirkens. — Allgemeinheit der Zeitfolge. — Gesetzmäßigkeit der Natur.	
§ 7. Mechanismus und Teleologie	162
Umkehrbarkeit der Naturgesetze. — Das mechanische und das organische Ganze. — Ursprünglichkeit des Tuns. — Zweck und Absicht. — Echte und schiefe Teleologie. — Unbewußte Zwecktätigkeit. — Zweckmäßigkeit und Lebensfähigkeit. — Entwicklung. — Kausalität im Dienste der Teleologie.	
§ 8. Das psychophysische Geschehen	173
Seelisches und körperliches Geschehen. — Psychophysische Kausalität. — Psychophysischer Parallelis-	

mus. — Erhaltung der Energie. — Bewußtsein als Epiphänomen. — Reflexbewegungen. — Das Gehirn als asyllum ignorantiae. — Diskontinuierlichkeit des psychischen Geschehens. — Psychophysische Dualität als Erscheinung. — Panpsychismus. — Das Unbewußte.

Drittes Kapitel: Noëtische Probleme 191

§ 9. Die Wahrheit 191

Erkenntnistheorie. — Wissenschaft und Erkenntnis. — Das Urteil. — Transzendente, immanente, formale Wahrheit: — Wahrheit als Wert. — Pragmatismus, — Meinen, Glauben, Wissen.

§ 10. Der Ursprung der Erkenntnis 203

Denken und Wahrnehmen. — Rationalismus und Empirismus (Sensualismus). — Hominismus. — Apriorismus und Aposteriorismus. — Psychologismus.

§ 11. Die Geltung der Erkenntnis 212

Psychologisches und logisches Gelten. — Gelten und Sein. — Das Bewußtsein überhaupt. — Erkenntnistheorie als Metaphysik. — Dogmatismus: naiver Realismus. — Universalienstreit: Realismus und Nominalismus. — Skeptizismus. — Problematizismus und Probabilismus. — Phänomenalismus. — Mathematischer Phänomenalismus. — Semeiotik. — Ontologischer Phänomenalismus. — Idealismus. — Solipsismus. — Spiritualismus. — Absoluter Phänomenalismus: Agnostizismus. — Konzientialismus.

§ 12. Der Gegenstand der Erkenntnis 230

Transzendente Methode. — Funktion und Inhalt des Bewußtseins. — Sein und Bewußtsein. — Synthesis des Mannigfaltigen. — Gegenständlichkeit als sachliche Notwendigkeit. — Abstraktion. — Selektive Synthesis. — Rationale Wissenschaften: Mathematik und Logik. — Empirische Wissenschaften. Naturforschung und Kulturforschung. — Stellung der Psychologie. — Wertfreies und wertbezogenes Wissen. — Autonomie der Einzelwissenschaften.

§ 13. Der Wert 246

Psychologische Axiologie. — Wertung als Gefühl oder Wille. — Primäres Fühlen. — Primäres Wollen. Reziprozität der Wertungen. — Die Uebertragung. Die Sitte. — Wertung des Wertens. — Das Gewissen. — Postulat des Normalbewußtseins. — Logik, Ethik, Aesthetik.

Erstes Kapitel: Ethische Probleme 257

§ 14. Das Prinzip der Moral 259

Imperativische und deskriptive Moral. — Vierfacher Sinn des Moralprinzips. — Allgemeines Sittengesetz. — Teleologisches Grundgesetz. — Eudämonismus. — Egoismus. — Hedonismus. — Epikureismus. — Moral des Seelenheils. — Altruismus. — Utilismus. — Vollkommenheitsmoral. — Vernunftmoral. — Bestimmung des Menschen. — Gesinnungsmoral. — Moralität und Legalität. — Kategorischer Imperativ. — Sittliche Weltordnung. — Persönlichkeitsmoral.

Empirische und rationale Moral. — Gefühlsmoral. — Intuitionismus.

Autoritätsmoral. — Gott, Staat, Sitte als Gesetzgeber. — Heteronomie und Autonomie.

Lohn und Strafe. — Affekte der Reflexion. — Altruistische Triebe. — Mitleid und Mitfreude. — Die schöne Seele. — Schichten der Moralität.

Willensfreiheit. — Freiheit des Handelns und Wählens. — Determinismus und Indeterminismus. — Verantwortung. — Metaphysische Freiheit als Ursachlosigkeit. — Das praktische Verantwortlichmachen.

§ 15. Die Willensgemeinschaften 303

Einzelwille und Gesamtwille. — Gewollte und vorgefundene Verbände. — Natürliche und geschichtliche Verbände. — Familie, Volk, Wirtschaftsgemeinschaft, Staat, Kirche. — Sitte, Moral und Recht. — Aufgabe der Willensgemeinschaften — Kultur. — Soziologie.

Naturrecht und Jurisprudenz — Definition des Rechts. — Rechtspflicht, Rechtsanspruch, Rechtsbefugnis — Recht als ethisches Minimum. — Zweck des Staats und des Rechts. — Liberalismus, Sozialismus. — Nationalstaat. — Aufgabe des Staats. — Sachliche Rationalität der Rechtsordnung.

§ 16. Die Geschichte 333

Erkenntnistheorie der Kulturforschung. — Das Geschehen im und am Menschen. — Individualität und Persönlichkeit. — Selbstbewußtsein. — Emanzipation der Personen. — Sprachgeschichte. — Kollektivistische und individualistische Historie. — Ueberpersönlichkeit der Werte.

Einheit des Menschengeschlechts. — Begriff und Idee der Menschheit. — Geschichtliche Vereinheitlichung. — Sittliche Weltordnung.

Fortschritt in der Geschichte. — Unendliche Perfektibilität. — Intellektueller, moralischer, hedonischer Fortschritt. — Altern und Tod der Menschheit. — Das Leben als höchstes Gut. — Zeitliche und zeitlose Wirklichkeit.

Zweites Kapitel: Aesthetische-Probleme 362

§ 17. Begriff des Aesthetischen 363

Geschichte des Namens Aesthetik. — Das interesselose Wohlgefallen. — Freiheit von Wunsch und Wille. — Zum System der Werte. — Naturschönes und Kunstschönes. — Aesthetik von oben und von unten.

§ 18. Das Schöne 369

Verschiedenheit des Geschmacks. — Kritik der allgemeinen Mittelbarkeit. — Majorität und Autorität. — Spiel der Erkenntniskräfte. — Formalistische Aesthetik. — Spiel der Gefühle und Stimmungen. — Einfühlung. — Bedeutsamkeit. — Sinnlich und übersinnlich. — Das Schöne als Symbol des Guten. — Das Erhabene. — Freiheit in der Erscheinung. — Illusion. — Der ästhetische Gegenstand. — Sinnliche Erscheinung der Idee.

§ 19. Die Kunst 382

Nachahmung. — Unterhaltung, Belehrung, Besserung. — Spiel und Spieltrieb. — Absichtslose Selbst

darstellung. — Das Genie. — Das Unbewußt-Bewußte
in der Kunst.

Drittes Kapitel: Religiöse Probleme 390

§ 20. Das Heilige 392

Das Heilige kein eigener Wertbezirk. — Das Gewissen als überweltliche Instanz. — Der übererfahrungsmäßige Zusammenhang der Personen. — Gott als übersinnliche Realität. — Ausscheidung des Mythischen aus der Religionsphilosophie. — Verhältnis der Religion zu den übrigen Kulturreichen. — Klassifikation der Religionen. — Das fromme Gefühl und seine Bestimmung in der Vorstellung. — Zwei Bedeutungen des Uebersinnlichen.

§ 21. Die Wahrheit der Religion 404

Glauben und Wissen. — Natureligion und Vernunftreligion.

Unsterblichkeit der Seele. — Seelenwanderung. Seelensubstanz. — Postulat der Freiheit. — Postmortale Gerechtigkeit. — Der faustische Drang des Allerlebens. — Personalistischer Pluralismus. Seele und Geist.

Der philosophische Gottesbegriff. — Beweise für das Dasein Gottes. — Der ontologische Beweis und der Pantheismus. — Der kosmologische Beweis und der Deismus. — Der teleologische Beweis und der Theismus.

§ 22. Wirklichkeit und Wert 425

Subjektiver und objektiver Antinomismus. — Optimismus und Pessimismus. — Die Probleme der Theodizee. — Das physische Uebel. — Das moralische Uebel. — Wertdualität und Welteinheit. — Der Wille als Prinzip der Zeitlichkeit.

Register 437